

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 6

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Immer weniger Ehen, immer mehr Scheidungen, immer weniger Geburten! Die Statistiken reden eine klare Sprache und weisen klar in die Zukunft. Im Jahr 2091 wird man auf dem Rütli den letzten Original-Schweizer begraben. Mit der Aufschrift: Hirr rrut drr letzte Schweizeizerr!

Die Sommerferien-Pläne der Damen und Herren BundesrätInnen hält sich im üblichen Rahmen von Ausland- und Inlandferien, Dossierbearbeitung usw. Bundesrätin Metzler will nach der Ferienarbeit zusammen mit ihrem Mann im Mittelmeer ihrem Lieblingssport, dem Tauchen, frönen. Sie hat angesichts des Kritikhagels wegen ihres Entscheids, die Mindestzinssätze von Pensionsgeldern von vier auf drei Prozent zu senken, allen Grund zum Abtauchen.

Wie war einst das Gangsterhandwerk eine mühsame Sache. Mit Glasschneidern, Dietrichen, Schweissgeräten und Verfolgungsjagden mussten Geschäftsräuber ihr mageres Brot verdienen. Heute sitzen die Gangster an den Schalthebeln der Grossunternehmen und können sich – fast – nach Belieben bedienen...

«Wer Soldaten angreift, soll von Amtes wegen und nicht erst bei einem Strafantrag des Opfers verfolgt werden.» Das forderte die SVP an ihrem Sonderparteitag. Jetzt wissen alle ausländischen Armeen, was ihnen blüht, wenn sie unsere Vaterlandsverteidiger angreifen. Die Kronzeugin des Ringier-Verlages, die 34-jährige Visagistin Djamile Rowe,

widerspricht sich zum vierten Mal. Vor laufenden Kameras erklärte sie in Berlin, dass sie in der Nacht vom 21. März nicht in der Schweizer Botschaft gewesen sei und mit Ex-Botschafter Borer weder eine Affäre gehabt noch puren Sex getrieben habe. Damit kehrt sie zu ihrer ersten Aussage zurück, sie sei – trotz Foto – nie im Botschaftswagen in die Schweizer Botschaft gefahren. Die Moral der Geschichte: Sag mir den Namen deiner Zeugin und ich sage dir, wer du bist...

Lukas Mühleemann, der Grossboss der Credit Suisse Group, hatte sich bisher stets geweigert, seine Doppelfunktion als Verwaltungsratspräsident und Konzernleiter des Bankunternehmens aufzugeben. Nunmehr hat er der Aktionärsversammlung selber angeboten, sich mit dem Posten eines Konzernchefs zufriedener zu geben. Auch hier die Moral: In der Not frisst nicht nur der Teufel Fliegen.

Die EU macht ihre gemeinsame Grenze gegenüber den Asylsuchenden immer dichter. Im Bundeshaus spricht man bereits von der Gefahr, dass die von der EU Abgewiesenen versuchen werden, in die Schweiz zu gelangen, die bekanntlich nicht hinter dem EU-Abwehrhag steht. Wer weiss, vielleicht wird noch der Tag kommen, an dem die Rechtsparteien lautstark den Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union fordern.

In Marignao verlor die Schweiz ihren Ruf, die beste und unbesiegbare Soldateska Europas zu stellen. In Kloten verliert die Schweiz ihren Ruf, ein Hoch-

land der Qualität und Präzision zu sein. Martin Ebner, der grosse Guru und Eiferer für Aktienkauf auch durch den kleinen Mann und die kleine Frau, sieht seine Beteiligungs-Visionen mit Kurswertverlusten bis zu 72 Prozent blasser und blasser werden. Es könnte ihm gehen wie einst Moses, dem die Israeliten in der Wüste die Gefolgschaft verweigerten.

Jeder zehnte Schweizer kann auch nach neun Schuljahren die Packungsbeilage eines Medikamentes nicht verstehen. Das geht auch sehr oft jenen so, die 14 und mehr Schuljahre hinter sich haben. Die ganze Schweiz schwärmt von der Expo. Nur die Vaudois nicht. Ihr Kantonaltag war trotz Fanfares, vaterländischem Wein und Ballettvorführung nicht mehr als eine Pflichtübung – ohne Kontakte mit den Alemannen! Der Grund ist nicht ersichtlich. Vielleicht bräuchten die Vaudois einen Expo-Psychiater.

Die Kantone sollen keine neuen Leistungserbringer mehr zur Grundversicherung zulassen. Das sind Ärzte, Psychiater, Chiropraktiker, Apotheker, PhysiotherapeutInnen und LogopädInnen. Aber auch Hebammen! Gott bewahre uns vor einer Hebammenschwemme!

Fagans Sammelklagen gegen die Schweizer Grossbanken wegen ihrer Zusammenarbeit mit dem Apartheidstaat Südafrika haben kaum etwas mit Recht und Gerechtigkeit zu tun. Doch wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Die Schweiz, ihre Wirtschaft und ihre Banken geschäfteten noch mit dem Apartheidstaat, als dieser von der Uno schon längst gebannt war.